Franciscaner-Müntz/

Ob deß Neuen

Von (Tittul) Ihro Hoch-Gräflichen

Excellentz deß Königreichs Böheimb

Obristen Burggraven

ADOLPHO

WRATISLAO

Deß Heiligen Römischen Reichs Grafen

von Sternberg

In Dero Herrschafft Zasmuck

Gestifften Klosters/

Zu schuldigster Dancksagung richtig abgeführet

Von

Fr. ANICETO JOCKISCH,

Siles. Niss. der Böhmischen Provintz Lector,

und Prediger.

Franciscaner-Müntz.

Thema

DEO GRATIAS.
GOtt seye Danck darfür.

Mit angefeurten Hertzens-beginnen/ und Freuden-voll beseelten Lebens-Geistern/ kan ich heut Zweiffels-frey/ den Hymnum, sonst gewidmet der Jahrs-Begehung meines heiligen Vatters Francisci, im höchsten Thon anfangen: Gaude Turba paupercula! Frohlocke du armes Völcklein Francisci! ach ihr arme Kinder Francisci frohlocket tausentmahl! dann heut habt ihr Stern und Glück.

Brev. Ord.

O! mein Seraphischer Orden! bistu dann nicht das außerwöhlte Erbtheil der Evangelischen Armuth? bist ja so arm / daß du nicht hast wo du eigenthümblich kanst dein Haupt hinlegen? weder in communi, in gemein / noch in particulari, insonderheit / wie es Nicolaus der Dritte/ Clemens der Fünffte/ und andere mehr/ deß Römischen Stuhls Besitzer erkläret haben; sondern usum simplicem, den blosen/ einfachen Gebrauch / dir erblich zugemessen. Demnach omne Dominium, von aller Beherrschung und Eigenthümlichkeit deine wahre Regul-Verbündtnuß dich würcklich entblöst/ und von der Hauptscheitel biß auff die Fußsolen völlig auß-

lig auß-

lig außgezogen? freylich wol bistu es: aber heut wirstu Stern-reich.

O! mein Seraphischer Orden! bistu nicht pusillus grex, die kleine Heerde/ gegründet in tieffester Demuth/und eusserster Armuth? Nicolaus dieses Namens der Dritte/ Statthalter Christi auff Erden/redet also: Hæc est Minorum Fratrum, mitis & docilis in paupertate, ac humilitate, per Almum Christi Confessorem Franciscum radicata Religio. *In Bulla exiit qui.* Diß ist der Minderer Brüder sanfftmüthige/in Armuth und Demuth/durch den Glorwürdigen Christi Bekenner Franciscum gegründete Religion und Ordens-Standt. Du bist ja humilis Francisci, deß demütigen Vatters Francisci rechtmäßiges Kind? im Staub der Vernichtigung gebohren/und im tieffesten Thal der Demuth aufferzogen? freylich wol bistu es: aber heut schauestu hoch über dich/ haltest dich vest an einen hohen Berg/ welcher mitten im Land der höchste Gipffel ist/ zierlich an die Stern stossendt/ auß beyden eines machet; was? Sternberg.

O! mein Seraphischer Orden! bistu nicht Anfangs deiner Geburt sub modio, unter dem Metzen ein verborgenes Liecht gewesen? und wie Gregorius der Neundte den heiligen Vatter Franciscum nennet: Lampadem quidèm contemptam, sed paratam ad tempus statutum, eine verstossene Ampel/ die aber zu seiner Zeit hell brennen wird: Freylich wol *In Bulla Canoniz.* bistu es: aber heut zu mehrerem Liecht/ und Erleuchtigung denen/ die in der Finsternuß und Schatten deß Todes sitzen/ zündet sothane Ampel an/ein hochleuchtender Stern/ wirfft seine Liebsstrahlen/ und flammende Gemüths-Neigungen reich von sich. Et quis est hic? und wer ist der? alda kan ich nicht weiter mit umbschweiffenden Concepten gebundener gehen/ sondern muß frey meiner Zung lassen den Zaum schiessen.

Erlauben mir Ihro HochGräffliche Excellenz, Gnädigster Fundator, und mildreichester Vatter/ cujus memoria in

ria in Benedictione sit, dessen hochpreysendes Andencken im Seegen Gottes seye: ich widerhole meine Worte und sage: Mein Orden hat heut Stern/ und Glück. Zwar keinem anderen Orden/ weder seiner Zierdt im mindesten was zu benehmen/ist doch vor allen anderen Orden / mein Orden allein von dero hochgeneigten Stern Jhro Excellentz glücklich bestrahlet worden/solchen jhm erkiest/und den seinigen zuseyn verbunden hat: alsc welche jhrer Professіon nach Fratres Minores, Mindere Brüder/jetzt Filii Solis, Kinder deß grösten Sterns im Sternbergischen Firmament / und Königreichs Böheimb worden seyn. Ach wie weißlich gethan! *Nicol. 3. in declar.* dann/ hæc est apud Deum & Patrem munda & immaculata Religio, diß ist bey GOtt und dem Vatter der reine und unbefleckte Ordens-Standt.

Jch bekenne / mein Orden pranget heut Stern-reich: was brauchts viel? das Stamm-Wappen entwirffts / der Nam bejahets/und das Werck bezeuget es: wie eine Mutter jhr Kind an die Brust hanget/also ernähret diß Hoch-Gräffliche Hauß meine Brüder/speiset sie mit seinem eigenem Brodt/ träncket sie mit eigenem Tranck / bekleydet sie mit tausent Gnaden. Ach wie verdienstlich gethan! dann / quod uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis, spricht die ewige Warheit: Was jhr einem meiner Kleinsten gethan habt / habt jhr mir gethan.

Jch spreche/gleich wie jener Stern die drey Weisen geführet hat an das Orth: *Matt. 2.* usque dum veniens staret suprà, ubi erat puer, den grossen wahren GOtt unter der Kindheit zu verehren und loben: also wallet annoch das andächtige Geblüt an Jhro Excellenz / meinem Orden den Armb reichend / und führet jhn heut mit mildreicher Hand an das Orth/wo sie die Mauerkellen ergriffen/und hiesiges Gottes-Gebäu vom Grundstein auffgeführet/hoch biß an die Thurn-Spitze/ ubi supra stat stella, wo oben der Stern stehet / und zeiget das Orth GOtt zu loben. O Wratislaus! was heist das?

das? was es heist/erhellet auß deinem eigenen Namen: O! Wratislaus, durch Verwechselung der Buchstaben heist Laus virtuosa, ein Tugendt-volles Lob. Ach Lobens-reiche Tugendt! welche nur nicht in Marmor und Cederbaum einzuhauen würdig! sondern im Buch deß Lebens an jenem schönen Tag der Ewigkeit wird protocollirter vorgetragen werden.

Aber wie Tugend-voll und aufferbaulich / heut meines Ordens Einführung in dasiges Kloster und übergab dessen erhellet/also ist es auch ruhmwürdig mit Trompeten-schall außzublasen: Ursachen; auff einer Seithen unser Geistlichen Einführung/spielet ein hochleuchtender Stern / auff der andern Seithen ein klares Liecht: auff einer Seithen hiesiger Kloster-Stifftung lese ich Adolphus Wratislaus Graff von Sternberg / auff der andern Seithen finde ich Anna Lucia gebohrene Gräffin von Slavvata: Und weilen ANNA gratia, eine Gnad verdolmetschet wird/Slavva, aber Böhmisch / Lateinisch Gloria, Deutsch Ehr oder Ruhm heist / ist alles Slavva Ruhmwürdig / Laus virtuosa, Lobens-werth / und Gratia, Gnaden-voll. Deo gratias, ewigen Danck Jhro beyde Excellenz. Jch weiß wol daß ich so hohe Gnaden-Strahlen mit meinem vernebleten Gehirn nicht ersetzen kan / bin aber versichert / daß sothane mein Orden biß zum letzten Athem-zug und Augen-schluß nur nicht jährlich / sondern täglich in aller Vollkommenheit abzinsen wird mit der richtigen Franciscaner-Müntz / die da ist Deo gratias. Damit aber der valor jetzt gemelter Müntz ans Tagliecht komme/ wil ich sie heut zum ersten Angeldt offentlich beytragen. Bitte also umb ein gnädiges auffmercken/auff daß ich mein paarwörtiges Reden-Werck zum gewünschten Ende bringen mag.

Jn Erwegung dasigen Klosters und Gottes-Hausses übergab/auch der Gnaden-vollen Einführung / kan sich rühmen wer da wil/heut hat sich mein Seraphischer Orden zu

Alex. lib. 3. cap. 9. rühmen. Rühme sich ein Antoninus Philos. und Verus, welche in ihrem Triumph-Tag mit tausent wohl-mondirten Pferdten eingeritten! heut rühmet sich Francisci Orden/ der reitet zu Fuß her/doch sanfft: ſuaviter equitat, quem gratia Dei portat. Der reitet sanfft und lind / den die Gnad Gottes tragt. Thom. Kempens.

Rühme sich ein M. Antonius, welcher triumphirlich zu Plin. lib. 8. c. 26. einem verwunderlichen spectacul mit Löwen ist eingezogen! Heut rühmet sich Francisci-Orden / gehet wie ein einfältiges Schaaf her/unter dem Schaaf-fell stecket aber ein behertzter Löw / Justus quasi Leo confidens absque terrore, ein Gerechter ist behertzt/und ohne Schrecken wie ein Löw. Prov. 28.

Rühme sich ein L. Lucullus, welcher mit hundert Schiffen abgesegelt/und prächtig angelendet! Heut rühmet sich Alex. l. 5. c. 10. Francisci-Orden / der lendet mit einem eintzigen Schiff an/ und steiget sicher an dem Porth auß: Crux Christi hæc est navis, das Creutz Christi ist dieses Schiff. S. Ant. Serm. 5. Dom. post Epiph.

Rühme sich ein Julius Cæsar, der bey nächtlicher weyl mit 400. Windlichtern eingezogen! Heut rühmet sich Francisci-Orden/nimbt das Creutz in die Hand/ cunctis splendidior astris, welches über alle Himmels-Fackeln leuchtet / und ziehet ein bey hellen liechten Tag unter einen Gnädig besternten Himmel/wo Cella Cœlum, die Klösterliche Wohnung ein Himmel ist/wie der heilige Bernardus vermeynt.

Wann Cella Cœlum ein Klösterliches Gebäu / und Geistliche Wohnung der Himmel ist? frage nur keiner was alhier meiner Brüder Kloster-Leben seyn wird? Jener Poët hat also gesungen:

Unô bonô sed optimô
  Sed maximô fruuntur.
Exundat immensum mare
  Venásque littorales,

Ripas-

Ripásque transit pectorum
Dulcissimum profundum,
Portum tenet, qui mergitur,
Nam fluctus est amoris.
Das einig Gut/das wahre Gut/
Das beste Gut zu dencken/
Sich wie ein Meer außgiessen thut/
Und reine Hertzen träncket.
Ein Meer/ sprich ich/ süß über Milch/
Süß über süß vor Freuden.
O! wol dem/der in diesem Meer
Kan einen Schiff-bruch leyden.

Und das ist das Klösterliche Ordens-Leben. Fluctus est amoris, es ist ein lautere Liebs-Bewegung/ Fluctus est amoris! diß Liebs-Feuer schlagt hoch hinnaus / durchdringet die Wolcken und Himmel biß an Thron Gottes; Fluctus est amoris, diß Liebs-Feur wirfft weit seine Flammen / und pflantzet sich in die wohlmeynende Hertzen; Fluctus est amoris, diß Liebs-Feur gibt der verliebten Braut den schwartz-braunen Anstrich / da sie ihrem Liebsten auff der Fußsohlen nachlauffet; Fluctus est amoris, diß Liebs-Feur ist endlich GOtt selbst/ Deus charitas est, GOtt ist die Lieb. Dahero spricht der hönigfliessende Lehrer: Idem agitur in cella, quod in Cœlo, nam utrobique fruimur Deô, ein Thun ist in der Kloster-wohnung und im Himmel / an beyden Orthen geniessen wir GOtt. Ergò, ist die Lieb und Geniessung Gottes der Ordens-Leuthe ihr höchster Schatz auff Erden.

Da verrathe ich meinen Orden/mit was Müntz er heutige hohe Gnaden ersetzen wil. Die Müntz ist just; Numisma Cæsaris aurum est, in quo est ejus imago depicta, Dei autem numisma homo est, in quo est Dei imago figurata. *ApudCorn. à Lap. in c.22. Matt.* Spricht der heilige Hilarius: Deß Käysers Groschen ist Goldt/ auff welchem deß Käysers Bildtnuß entworffen / Gottes Groschen aber ist der Mensch/in welchem die Bildtnuß Gottes eingedruckt

gedruckt

gedruckt ist. Ich weiß mich gar wol zu besinnen/ was im ersten Buch Moysis geschrieben stehet: Faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram, also daß jeder Mensch ein Ebenbildt Gottes ist; doch einer mehr als der ander/absonderlich aber mein heiliger Vatter Franciscus, in dem/in dem ist die Bildtnuß deß lebendigen Sohn Gottes eigentlich gepreget: Corpus & caro Beati Francisci est figu-
In Confor. ra JESU Christi depicta & figurata, ut videndo Beatum Franciscum, videatur Christus. schreibt Barth. Pis. Der heilige Leib Francisci/ ist eine wahre Figur und Bildtnuß JESU Christi/also daß/wann man Franciscum sihet / sihet man Chri-
Brev. Ord. stum. Signasti Domine servum tuum Franciscum, signis redemptionis nostræ, HErr du hast deinen Diener Franciscum gezeichnet mit den Zeichen unser Erlösung / und nicht nur deinen Diener allein/sondern auch seinen gantzen Orden/spricht
In Declar. Pabst Nicolaus III: Hæc est Minorum Fratrum Religio, das ist der Minderer Brüder Ordens-Standt / quam Christus Passionis suæ stigmatibus confirmavit: den Christus selbst mit den Wundmahlen seines Leydens bevestiget hat. Wann jetzt/ Dei numisma homo est, in quo est Dei imago figurata? Ey wer kan eigentlicher diese Müntz benamset werden / als mein Franciscaner-Orden? Und diese Franciscaner-Müntz überreichet heut in tieffester Demuth und Knyebiegung zum Angeldt der schuldigsten Danck-Abführung mein Seraphischer Orden; das ist/überreichet sich selbst mit allen Ordensübungen/und Verdiensten bey Gott dem himlischen Vatter.

O! Deo gratias, tausent Danck Ihro Excellentz/ da sie gefasset haben den ersten Gedancken diesiges Gotteshauß zu stifften/ jetzt haben sie andere Gedancken zu erwarten/sich deren zu trösten/mit welchen meine Brüder täglich meditando in Betrachtungen sich zu Gott schwingen.

Deo gratias! immerwehrenden Danck/ da Ihro Excellentz den Mund eröffnet haben/und Geistreich gesprochen: Ædificabo Domum Dei, ich wil GOtt und seinen Dienern

eine

eine Wohnung bauen/jetzt haben sie von meinen Brüdern einen andern Spruch zu geniessen mit dem Psalmisten/Septies in die laudem dixi tibi: siebenmahl hab ich dir täglich das Lob gesprochen.

Deo gratias, unsterblichen Danck! und tausentmal die Vätterliche Hand geküsset/ da Ihro Excellentz Hand angelegt/ den Grund-Stein in die Erden zu versencken / jetzt haben sie von meinen Brüdern Lapidem angularem, den Eckstein zu Lohn/welcher auß beyden eines machet/das Zeitliche mit dem Ewigen vergeltet.

Deo gratias, Ewigen Danck! da Ihro Excellentz heut meinem Orden die Schlüssel reichet zu dero selbst Eigenthumb (dann den Minderen Brüdern nichts eigentliches ist.) Jetzt haben sie von meinen Brüdern einen andern Schlüssel zu empfangen: Aperi tu pauperi manum tuam, ut tibi Christus aperiat januam suam, sagt der heilige Augustinus, wer seine Hand dem Armen auffthut/dem thut Christus seine Thür auff. Ergò, Deo gratias, richtige Franciscaner-Müntz.

Aber was Werths / und wie gangbar ist diese Müntz? wer da fragen wil/der werffe seine Augen auff das Altar / alda ligt das Capital sambt dem Interesse; Pretium animæ Christus, nemblich/das Werth der Seelen Christus. Dieses Werth wird täglich abgeführet von meinen Brüdern für die Ordens-Wolthäter: diese Müntz ist täglich gangbar in den Händen der Priester durch die Wandlung: diese Müntz soll auch täglich/so lang ein Stein hiesigen Gottes-Tempel auff dem andern ligen wird / für das Heyl und Wolfahrt deß Stiffters/ und dero Glorwürdigen Hauses in dem Allerheiligsten Opffer der Meß richtig abgeführet werden mit dem Leib Christi / welcher nach Anweisung der heiligen Vätter Denarius vitæ æternæ, der Kauff-Schilling/ und Tag-Lohn deß ewigen Lebens ist. O! gedencke jetzt einer was Werths diese Müntz bey GOtt ist/und dem himmlischen Vatter; ich wil es nur mit wenigen entwerffen.

S. Bern. Epist. 54.

Das heilige Meß-Opffer ist die allergröste und allerwerthiste Sach auff Erden/wann auch Gott selbst die Hand seiner Allmacht auff das neue anlegen solte / nichts grössers noch wertheres machen oder erfinden könte/so zu seinem Lob/ Ehr und Dienst mehr gereiche/alß das Heilige Meß-Opffer/ in welchem GOtt dem HErrn wird GOtt geschenckt; und dardurch so hoch geehret / wie hoch er kan verehret werden/ also zwar/daß völlig und gantz seiner Ehr/Lob und Würdigkeit genug gethan wird. Diesemnach auch keine zeitliche Bezahlung/genugsam belohnen/ersetzen und vergelten mag einer eintzigen Heiligen Meß ihren valor, Werth oder Wehrschafft / dann sie ist eines unschätzbahren und unendlichen Verdienstes/gleichwie das blutige Opffer selbst Christi deß HErrns: Tantum valet celebratio Missæ, quantum Mors Christi in cruce. So viel gilt das Meß-Opffer / wieviel der Todt Christi am Creutz.

Discip. Serm. 48.

Ein eintzige Heilige Meß ist so voll der Geheimnussen/wie das grosse weite/breite tieffe Meer der Wasser-Tropffen/ wie die Sonnen-Strahlen der kleinen Stäublein / wie das Firmament der Sternen/wie der Himmel der Engeln. Wordurch GOtt Danck gesaget wird/vor alle Wolthaten / so er alß Urheber der Natur/Gnad/und Glory / seinen von Ewigkeit geliebten Creaturen vorbereitet / und in der Zeit jhnen ertheilet/ von Anfang der Welt biß auff den jetzigen Augenblick / und wird gedacht aller der Lebendigen und Todten.

S. Bonav. Theol. Virt. 6. c. 13.

In einer eintzigen Heiligen Meß / wird uns Menschen GOtt selbst in der consecrirten Hostien vorgestellet / in Gestalt und Figur eines weissen Silber-Groschens / mit welchen wir viel besser / alß der Evangelische Knecht / alle/für unsere Sünden gemachte Schuldt richtig bezahlen können / usque ad novissimum quadrantem, biß auff den letzten Heller.

In einer eintzigen Heiligen Meß wird uns Menschen GOtt selbst in dem gewandelten Brodt vorgestellet in Gestalt einer Cron oder runden Circkels/mit welchem wir uns immar-

immarcescibilem coronam gloriæ, die unverwelckte Cron der Herzlichkeit / und den Circkel der beglückten Ewigkeit gar leicht gewinnen mögen.

Es ist halt ein eintzige heilige Meß / was Laurentius Justinianus schreibt: Nullum acceptabilius Deo offertur Sacrificium, sivè ad exsolvendum laudes, sivè ad agendum gratias, sivè ad impetrandam indulgentiam, sivè ad gloriam promerendam, quàm Corporis & Sanguinis Christi SacroSanctum Mysterium. Kein angenehmers Opffer wird GOtt geopffert / es seye zu Abzinsung deß Lobs / es seye zur Dancksagung der Gnaden / es seye zu Verzeyhung der Sünden / es seye zu Erhaltung der ewigen Glory / alß das allerheilichste Geheimnuß deß Leibs und Bluts Christi. *Serm. de Oper. Christi.*

Nun wann das ein eintzige Heilige Meß ist? und würcket? was werden dann so viel tausent / so viel Million Messen seyn / welche in diesem Gottes-Tempel werden gelesen und geopffert werden? was werden sie dann würcken an dem / unter dasigem Grund- und Altar-Stein gelegtem Capital? wil sagen an dem mildtreichesten Stiffter / welcher der Grund-Capital- und Haupt-Ursach ist deß gantzen Gebäus / daß sothaner Tempel stehe / worinnen Gott geopffert wird? ich lasse jederem gar gern seine Gedancken / entdecke aber die meinige mit Osorio: Qui pro minimis maxima donat, quid tibi negabit Christum offerenti? Welcher das Mindeste mit dem Grösten vergeltet / was wird er dir verneinen / der du Christum opfferst? alß wolte er sagen: Nichts. Und redet weiter: Obtulit Abraham filium suum, & se continere non potuit quìn diceret: Benedicens benedicam tibi & multiplicabo semen tuum sicut stellas cœli. Abraham hat seinen Sohn geopffert / und GOtt kunte sich nicht enthalten / daß er sprach: Ich wil dich seegnen / und deinen Saamen mehren / wie die STERN im Firmament. O gebenedeytes Interesse! dahero dieweil EUCHARISTIA, wie der goldene Mund redet / Gratiarum actio nuncupatur, eine Dancksagung verdolmet- *Osor. Tom. 4. de serv. Missæ.*

schet wird/leget täglich zu solchem Interesse mein Orden seinen Groschen darzu DEO Gratias, GOtt gebe die Vermehrung der STERN/ Sternberg/darfür höchster Danck seye.

A. A. Lassen wir die Franciscaner Müntz noch heller klingen; und dessen valor mehrers zu entwerffen/entlehne ich mir den Concept von dem/was ich in den Geschichten der Apostel lese: Petrus autem & Joannes ascendebant in templum ad horam orationis nonam: Petrus und Joannes giengen hinauff in den Tempel umb die neundte Stundt deß Gebetts. Dieser Tempel war gegründet auff dem Berg Syon,welcher hoch und wol versehen war wider den Anlauff der Feinde/dahero mag ich jhn mit bestem fug Montem DEI, einen Berg Gottes benamsen; sintemal ich in der Schrifft abmesse/ daß alles was am meisten gelobt/und über alles unvergleichlich erhebt wird/solches den Zusatz hat Dei, Gottes/ oder Domini, deß HErrns: also wird der fürnembste Tag Dies Domini, ein Tag deß HErrns benambset. Der allergewünschte Fried Pax DEI, der Fried Gottes. Die alleranschligste Stadt Civitas DEI, die Stadt Gottes. Die fürtrefflichste Menschen Homines DEI, Viri DEI, die Männer Gottes. Die allerheiligste Mutter/Mater DEI, die Mutter Gottes. Und endlich das höchste Gebirg Montes DEI, die Berge Gottes. O! du in Zierd-und Herrlichkeit grünendes! in Weißheit und Wissenschafft blühendes! in Feldern und Wäldern fruchtbares Königreich Böheimb! Montes in circuitu tuo, umb und umb bistu mit hohen Bergen umbschrancket/ aber dein höchster Berg mitten im Land / und über das gantze Land heist Sternberg. Ergò, Mons DEI, ein Berg Gottes/worauff der Tempel stehet/in welchen heut meine Brüder ascendunt ad horam orationis, hinauff gehen umb die Stunden-und Tag-Zeiten zu betten. Alhier stehet still liebste Brüder/und spreche jeglicher mit Petro: Argentum & aurum non est mihi, quod autem habeo hoc tibi do: zu Vergeltung deß Orths und Brods/das wir hier geniessen/ist uns weder Silber noch Goldt/

Actor. 3. (margin, beside "stel lese")

Actor. 3. (margin, beside "Zeiten zu betten")

Goldt/ was wir aber haben/geben wir von Hertzen. Und was ist das?

Lasset mich reden meine Brüder! solches zu erleutern/ schwinge ich mich mit meinen Gedancken biß an die Seraphinen/und zwar von welchen zweyen Seraphinen der Prophet Isaias spricht: Stabant & volabant, sie stunden und flogen: wann ich nicht wissete hier einen Unterscheid zu machen/müste ich billich meinen Verstandt der Verwunderung zu einem Raub geben/wie daß sie gestanden und geflogen? so weiß ich aber: Stabant in vita contemplativa, sie stunden in Betrachtung der Göttlichen Majestät / von der sie sich niemals haben abgezogen: Volabant in vita activa, sie flogen hin und her den armen Menschen in ihrem Seelen-Heyl beyzuspringen/und gossen auß das Feur mit welchem sie von Jugend auff gespeiset worden. Diese Seraphinen deute ich auff meinen Seraphischen Orden. Dat quod habet, zu vergeltung der Wolthaten/ gibt er was er hat/ stare und volare, stehen und fliegen/ist sein Eigenthumb/ volare ist sein ordentliche Außgab/ stare, sein richtiger Empfang. Stare in vita contemplativa, in Betrachtungen stehen ist sein Capital, volare in vita activa, der Seelen Heyl zu suchen ist sein Gewinn. Stare in vita contemplativa, mit betrachtenden Petris, mit demüthigen Didacis,mit Welt-verachtenden Ludovicis, mit in JEsu brennenden Bernardinis, mit einfaltigen Paschalibus, mit tieff-sinnenden Bonaventuris, mit klarleuchtenden Claris. Von deren vita contemplativa Pabst Clemens V. redet also: Es ist der Minderer Brüder Ordens-Leben / quæ muris Regularis observantiæ undique circumclusa intra se sola contenta DEO: welche mit starcken Mauern der wahren Regel-haltung umbgeben / jnner sich allein mit GOtt erlustiget. *In Declar.*

Volare in vita activa, mit blutigen Glaubens-Verfechtern Berrardis, mit Wunderthätigen Antoniis, mit beherßten Creutz-führern Capistranis, mit Apostolischen Predigern

digern Jacobis de Marchia, mit arbeitsamen Missionariis Franciscis Solanis, worvon ein eintziger Martinus de Sarmiento innerhalb zwey Monath mehr alß Zwölff tausent Indianer bekehret hat. Worvon ein eintziger Sebastianus de S. Josepho nicht allein viel tausent Seelen auff den rechten Weeg der Himmels-Strassen geführet / sondern 5. gantzer Königreiche zu dem wahren allein seeligmachenden Glauben gebracht hat. Worvon ein eintziger Martinus de Valentia in die hundertmal hundert und etliche siebenzig tausent zu dem ewigen Leben gebohren hat. Von deren vita activa endlich Pabst Nicolaus III. redet: Hi sunt illius Sanctæ Regulæ *In Declar.* Professores, quæ Evangelicô fundatur eloquio, vitæ Christi roboratur Exemplô, Fundatorum militantis Ecclesiæ Apostolorum ejus sermonibus, actibúsque firmatur: Diese seynd jener heiligen Regel Bekenner/welche im Evangelio gegründet ist/mit dem Exempel Christi gestärcket / mit Apostolischer Lehr und Thaten der streitbahren Kirchen bevestiget.

Mehr wolte ich noch gern reden/aber ich beförchte mich eines Einwurffs/ad quid perditio hæc? was brauchts daß ich so viel Worte von meines Ordens Vollkommenheit herauß werffe/ es scheinet ein überfluß zu seyn? A. A. mit nichten ein überfluß/ sondern es ist ein Beyschuß deß Deo gratias. Wer soll nicht wissen das/gleichwie man sich frembder Sünden theilhafftig machet/also mit Rath/Hertzens-Neigungen und Hand-Anlegung sich auch kan theilhafftig machen der Verdiensten deß Nechstens? O! zehle die Verdienste deß Seraphischen Ordens/so wirstu schwehr auff eine Zahl kommen. Und diese tragt heut alle bey meine Provintz/es seye in vita contemplativa, oder vita activa, mit dero Theilmachung an Ihro Hoch-Gräfliche Excellentz/ Stiffter und Stiffterin/ bey welchen meine Brüder an Orth und Brodt/ Saltz und Schmaltz / Wein und Brein / Tranck und Gschanck den besten Schnitt/ herentgegen das Hoch-Gräfliche Hauß an dem Seraphischen Orden die verdienstlichste Ernd-Zeit habe

habe durch Franciscum bey Gott dem Höchsten. Also wie-viel Garben der Früchten und guten Wercken meine Brüder in hiesigem Gotteshauß binden werden / so viel werden sie Deo gratias lösen; ja solten auch alle Ordens-Zungen er-stummen/wird es dannoch heisen/ si hi tacuerint lapides clamabunt, so ich schweige/werden die Steiner überlaut reden/ und besser dann ich. Redet ihr Steine/ redet! wieviel Steine/so viel Stimmen/ Deo gratias. *Luc.19.*

Wann ich dieser Müntz solte eine überschrifft machen/ wolte ich keine neue ersinnen / sondern mich deren bedienen/ welche schon längst vor uhralten Jahren die Römische Monarchen auff ihre Müntz haben pregen lassen. Also auff dem Pfennig Juliæ Augustæ, war nebst einem Adler die schöne Inschrifft zu lesen / Matri Castrorum, einer Mutter deß Kriegs. Wohl geben/ dann Krieg ohne Geld/ist ein Leib ohne Seel: bey meinem Orden heist es aber / teneræ militiæ est solô amore reportare victoriam, ein zarter Krieg ist / wo man mit der Lieb obsiget; darmit stürmet man das Himmelreich/und die Gewaltigen nehmen es ein. *Pet. Rav.*

Auff der Müntz Romuli, lase man Custodiæ, fleißige Wacht. Wohl geben! dann / den Schlaff gibt die Natur/ aber vom Schlaff sich enthalten macht vielmal die Andacht: Bey meinem Orden heist es aber täglich / mediâ nocte clamor factus est, umb Mitternacht erhebt sich das Geschrey/auff! auff! liebste Brüder/es ist Zeit in die Metten; wohl fleißig Wacht gehalten.

Auff dem Groschen Augusti sahe man die Wort / Spes publica, eine offentliche Hoffnung: wohl geben! dann nach Gut und Geld hofft die Welt: bey meinem Orden heist es aber: Beatus vir, cujus est Nomen Domini spes ejus, Seelig ist der Mann/dessen Hoffnung der Name deß HErrn ist; werden allezeit in diesem Namen ohne Geldt reich genug seyn. *Psal.39.*

Auff dem Geldt Aurelii war zu lesen/ Securitati perpetuæ,

tuæ, einer Ewigen Sicherheit: da stehe ich an / und dörffte schier keck das Widerspiel außruffen; hat man nicht mit unbeschreiblichem Gut und Geld empor gebracht die Sieben Wunderwerck der Welt? und wo ist ihre ewige Sicherheit? Jener Poët singet also:

Septena quæ Miracula
  Jactabat antè mundus,
Septena sunt ludibria,
  Et nobiles chimeræ.
Monstret Nemus Semiramis,
  Murósque sulphuratos:
Rhodósque solis æneum,
  Extollat alta signum.
Wo seynd die Sieben Wunderwerck?
  Was sichst an jhnen Wunders?
Zerschmettert seynds / O Welt! diß merck /
  Auffs wenigst nichts mehr bsonders.
Wo ist der Thron in Babylon?
  Der Garten in der Mitten?
Die Sonn Rhodis, ein grosser Riß /
  Hat Finsternuß gelitten.

Wo ist die Ewige Sicherheit deß Tempels Dianæ, woran gantz Asia 220. Jahr gebauet? welcher in der länge 425. Schuh / in der Breite 220. Saulen 127. hatte? im Rauch ist er auffgangen.

Templum Dianæ fulgidum
  Amazonum pharetris,
Destruxit unus furcifer,
  Quod struxerant Leones.
Incendit, ac incendiô
  Flagravit ipse famæ,

Herost

Heroſt ſcelus! reſorbeo,
Et nolo nominare.
Der Aſiatiſch Tempel voll/
Dianæ Schätz und Waffen/
Ich ſchäm mich/wann ichs ſagen ſoll/
Iſt nicht allein ungſchaffen;
Sondern im Feur/gantz ungeheur/
Im wilden Rauch auffgangen/
Diß Teuffels-Kind/das angezündt/
Wollt mit der Brunſt erſt prangen.

Wo iſt die prächtige Statua Nabuchodonoſoris von Metall ſo veſt gegoſſen?

Coloſſus ille myſticis,
Conflatus ex metallis,
Noctúque viſus objici,
Chaldaico Monarchæ,
Quot partibus decreverit,
Teſtatur ima teſta,
De mole grandis Hybridæ,
Vix parva gleba reſtat.
Der groſſe Mann gehöbt empor/
Auß viel Metall gegoſſen/
Den gſehn Nabuchodonoſor
Im Schlaff; zu letzt umbgſtoſſen:
Was er nun gelt/ſchau in der Welt/
Wanns einer je wil wiſſen:
Wie Glaß iſt er/durchaus nunmehr
Zermahlen und zerriſſen.

Alle Zierd/die viel tauſent Müntz gefreſſen/iſt ſelbter gefreſſen worden/alle Glory iſt zerriſſen/und wird in Ewigkeit nicht mehr geflickt werden. Ergò, alles was das eytele

Geldt gibt und verspricht/heist Non securitati perpetuæ, bestehet in keiner Sicherheit.

Aber holla! O! O! was rede ich? mit meinem dicentes vergesse ich deß Orths an welchem ich stehe/und rede/von welchem ich längst hätte schweigen sollen: was? soll dasiges Gottes-Hauß/zu Ehren dem heiligen Vatter Francisco gewidmet/ Non securitati perpetuæ, nicht ewiglich sicher stehen? da doch Christus den Seraphischen Orden biß an der Welt Ende zu stehen versprochen hat? Was? soll das allhier zu der Ehr Gottes reich-angewendtes Capital nicht centuplùm mit hundertfältigem Interesse vor dem Majestät-Thron deß Allerhöchstens intabulirt seyn? da er doch verspricht einen Trunck Wasser zu belohnen? was spreche ich dann/ non securitati perpetuæ, nicht einer Ewigen Sicherheit? Ach A. A. was ich gesagt hab/das hab ich gesagt/ von wem? von den eitelen Welt-Gebäuen. Warumb? Opposita penès se posita magìs elucescunt, man kan die Warheit nicht besser erkennen / alß durch dero Gegentheil/ das Weisse kombt besser herfür/ wann man es schattirt / und auß dieser Schattirung erhellet / wie Preyß-würdiger / wie Lob-reicher/ wie scheinbahrer/ wie verdienstlicher / wie Ewiglicher Ihro Excellentz gebauet haben / alß alle Wunderwercks-Aufführer / deren Pracht in Aschen ligt / und den Ewig-vermeinten Grund-Stein die Zeit abnaget/ wie bald fallet nicht ein geringes Steinel an die Statua Nabuchodonosoris, und wirfft die gantze Ehren-Saul zu boden? Es ist wahr. Herentgegen ein auffgeführtes Werck zu der Ehre Gottes/ gedeyet zu der Ewigkeit und ewigen Glückseeligkeit: Opera bona in conspectu suo nunquam esse permittit inania, sagt das grosse Liecht der Kirchen der heilige Vatter Augustinus: Jedes gute Werck / welches für das Angesicht Gottes steiget/wird er in keine Vergessenheit setzen.

Serm. 256. de Temp.

Was

Was Ihro Excellenz unter den Grundstein Francisci Hauses geworffen haben / est Thesaurus absconditus, ist unterdessen ein auffgehebter Schatz/den an jenem Tag die Ewigkeit bezahlen wird; massen Christus / wie es die Ordens-Chronica bezeugen/in Erscheinung Francisco nur nicht seinem Orden/ sondern auch deß Ordens hertzigen Wohl-gönnern versprochen hat / Securitatem perpetuam, die Ewige Sicherheit. O goldene Müntz! der das Sinn-Schreiben eigenthümlich ist Securitati perpetuæ, einer ewigen Sicherheit.

Wie schön das Sinn-Schreiben ist/ also schön ist auch das darauff entworffene Bildnuß. Auff einer Seithen der Franciscaner-Müntz finde ich das Creutz mit zweyen Armben umbfasset/ auff der ander Seithen die 5. Wund-Maalen. Auff einer Seithen sehe ich Christum alß einen Stiffter der wahren Kirchen/auff der ander Seithen Franciscum als einen Unterstützer der Kirchen. Auff einer Seithen erblicke ich den Erlöser der Welt / auff der ander Seithen den Verachter der Welt. Auff einer Seithen finde ich den Sohn Gottes/ auff der ander Seithen eine Gleichnuß deß Sohn Gottes. Auff einer Seithen sehe ich Christum das Creutz tragend / auff der ander Seithen Franciscum jhm nachfolgend. Auff einer Seithen lese ich das Evangelium, auff der ander Seithen die rechte Weiß nach dem Evangelio zu leben/ Regula & vita Minorum Fratrum hæc est: Scilicet Domini nostri JEsu Christi sanctum Evangelium observare. Cap. 1. Reg. Aber heut erblicke ich auff einer Seithen ein Stern/ auff der ander Seithen auch ein Stern; Auff einer Seithen den Buchstaben T, auff der ander Seithen einen Ancker. Und was ist das? heut wird die Franciscaner-Müntz also gepreget. Der Ancker ist ein Entwurff der Hoffnung / und den finde ich im Stamm-Wappen Ihro Excellenz der Stiffterin. T ist ein Zeichen der Außerwöhlten/ und das finde ich an der Stirn

Brev. Ord. Francisci, Tau littera fronti Francisci scribitur. Auff beyden Seithen ein Stern. Auff einer Seithen ersehe ich den HochGräflichen Stern Ihro Excellentz deß Stiffters / auff der ander Seithen Franciscum, Est dux fidus clarum Sidus. Franciscus ein Stern im himmlischen Gestirn/ leuchtet wie zuvor der jetzt gefallene Lucifer; Francisci-Kinder hiesiger Stiffter ein Stern/ leuchtet im Böhmischen Gestirn wie ein auffgehender Morgenstern. Franciscus hoch im Himmel/ Stella gloriosa, ein Stern mit Herrlichkeit angethan / Francisci-Söhne da-örthiger Vatter hoch auff Erden Stella Excellentissima, mit Excellentz beherrlichet. Franciscus leuchtet in patria, im Vatterland/ Ihro Excellentz in via, noch auff dem Weeg zu dem Vatterland; damit aber Franciscus herrlicher leuchte in via, auff der Welt / so widmet jhm heut zu dero Andacht sein gantzes Liecht / und Hertzens-flammen Ihro beyde HochGräfliche Excellentz. Den Gebäu / welchen sie vor paar Jahren angefangen/hat der grosse Eyfer in kurtzer Zeit zu seiner Vollkommenheit auffgeführet / daß es heist Anno primo, Fundavi, hab ich den Grund-Stein lassen tieff in die Erden abfallen. Anno secundo, ædificavi, habe ich die Mauer-Kellen ergriffen. Anno tertio, consummavi, habe ich alle Zierdt vollbracht/ vollbracht mit eusserlichen schönen Ansehen; Vollbracht mit innerlichen Noths-Mitteln versehen; Vollbracht mit Kirchen-Ornaten/ und Sacristey-Sachen; Vollbracht mit Andachts-Einführung und übergab. Darauff wolte ich wol gern sprechen Deo gratias, aber ich werde durch einen innerlichen Antrieb gezwungen mit meiner Schluß-Rede mich zu meinem heiligen Vatter Francisco zu wenden / und jhn nach Geistvoller Einführung meines Ordens in dasiges Gottes-Hauß mit dem ersten Geschanck zu beziehren. Sage also:

O! Pa-

O! Patriarcha Pauperum, heiliger Vatter Francisce, ob wol du bist ein Patriarch, Vatter / und Außbund der Armen und Armuth / dannoch wirstu mir erlauben / daß ich zum Antritt deiner da-örthigen Ehr mit einer golden Ketten dich beschencken mag. Eine Ketten wird von vielen Gliedern zusammen verfertiget / worüber jener sinnreich geschrieben / nectuntur vicissim, eines ist an das andere geknüpffet / und hanget alles an einem / darmit gezielet auff die Ordens-Personen; Qui per religiosam Professionem fratres facti sunt, fortissima Catena sunt, welche durch geistliche Regel-Verbündtnuß Brüder worden seynd / machen eine starcke Ketten. Von dem Goldt lasse ich den heiligen Laurentium Justinianum reden: Est aurum mundum carere peccato mortali, est mundius carere veniali; Das ist so viel gesagt: Wer ohne TodtSünd ist / der hat ein goldenes Gewissen / wer aber ohne läßliche Sünd ist / der ist noch Goldtreicher Diese goldene Ketten / heiliger Vatter / werffe ich mit Andacht in tieffester Reverenz dir umb den Halß / das ist dasiges Kloster: ubi fratres habitant in unum, Wo deine Brüder zusammen in einem wohnen. An sothane Ketten henge ich das köstlichste Kleynodien hoch-spielend wie ein Stern / dardurch verstehendt / das gantze / mit Gemüth- und Wohlneigungen gegen dir / hocherhöbte Burggrävliche Hauß von Sternberg / Stiffter deiner allhier vermehrender Ehr. Lib. 10.

Heiliger Vatter! nimb gegenwärtiges Geschanck mit gnädiger Hand auff und an / und trage diß Stern-leuchtende / und Slavva, Ruhm-volle Edelgestein auff deinem Hertz / und in Hertzen; trage es super pennas ventorum, über den Federn der Winde / und unter den Flügeln der Adlern. Trage es in manibus Angelorum, auff den Händen der Engeln / die es tragen in die Schoß Abrahæ.

hæ. Endlich trage es / nach langen Lebens-satt / in die ewige Schatz-Kammer / auff daß ich schliessen mag meine Predig mit den zweyen Worten / mit welchen ich sie hab angefangen

DEO GRATIAS,

GOtt sey Danck darfür.

Amen.